Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 671.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 24. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 23. Sept. Der Privatdozent bei der philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen, Dr. Julius Post, ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 24. September.

Nachdem Herr v. Bötticher, der neuernannte Staatssekretär des Innern, bereits am Sonnabend mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh konferirt hatte, ist derselbe, einer telegraphischen Einladung folgend, am Dienstag Nachmittag aufs Neue dorthin gereist. Man sieht, der Reichskanzler nimmt das Amt, das er soeben angetreten, ernst und ist nicht gesonnen, viele Zeit mit Theoretisiren zu verlieren. Wir wollen wünschen und wollen es einstweilen sogar hoffen, daß in dem energischen Betreiben der Praxis gleichwohl die Theorie nicht zu kurz kommt.

Der Zusammentritt des Bundesraths zum Beginn seiner neuen Session wird sich wohl noch einige Zeit verzögern. Wenn gleichwohl am Dienstag einige Ausschüsse zusammengetreten sind, so handelte es sich dabei um Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten, deren eine stattliche Reihe der Entscheidung harrt. Für die legislatorischen Arbeiten des Bundesraths sind, wie wir hören, die Vorarbeiten noch ziemlich weit im Rückstande. An den erwähnten Sitzungen der Ausschüsse haben denn auch nur die hier in Berlin wohnenden Mitglieder Theil genommen.

Nach einem Telegramme der „Agence Havas" aus Stuttgart hat v. Varnbüler formell erklärt, daß er niemals irgendwelche Mittheilung über angebliche Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland erhalten, von denen er in seiner improvisirten Rede in Ludwigsburg gesprochen, sondern er hätte sich einfach zum Echo der Journalgerüchte gemacht, die seit dem vergangenen Jahre dieselben Meldungen wiederholten. Wir bemerken, daß das wiener Korrespondenzbureau dies Telegramm den österreichischen Blättern mittheilte, während „W. T. B." es zurückhielt. Obige Erklärung wird in der wiener „N. Fr. Pr." mit der folgenden Bemerkung begleitet:

„Was den Redner von Ludwigsburg veranlaßt haben mag, in seiner tristen Erklärung weit über das hinauszugehen, was man von ihm erwartet hatte, ist schwer begreiflich, wenn man nicht etwa annimmt, daß ihm die Hand bei der Abgabe von einem Andern geleitet wurde. In jedem Falle ist nach dieser Erklärung, sei sie nun freiwillig oder diktirt, der ehemalige Vertraute des Fürsten Bismarck und Präsident der Zolltarif-Kommission des deutschen Reichstags ein gefallener Mann. Seine staatsmännische Reputation hat er in Ludwigsburg selber zu Schanden geredet. Vae victis!"

Wie jetzt zu der Rede Varnbülers offiziös verlautet, stände weder eine offizielle noch eine offiziöse Richtigstellung zu erwarten. Es sei, heißt es, so viel Unrichtiges und Wahres in jener Rede durcheinander gemischt, daß ein einfaches Dementi nicht genüge, während eine eingehende Richtigstellung aus politischen Gründen nicht blos inopportun, sondern auch geradezu unzulässig und nachtheilig sein würde. Es hat übrigens ziemlich lange gedauert, ehe man sich zu dieser Erklärung entschloß.

Die freikonservative „Post" läßt es noch dahingestellt, ob die vielbesprochene Mittheilung der „Wochenkorrespondenz der deutschen Reichs- und freikonservativen Partei" über eine bevorstehende Spaltung zwischen den Konservativen in eine Rechte und eine äußerste Rechte begründet sei oder nicht. Sie erwidert auf das gestern mitgetheilte Dementi der „Kreuzztg.":

„Das ist eine Ermahnung an die Parteigenossen, aber keine Widerlegung einer Behauptung, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit nur die Zukunft erweisen kann. Auch würde die „Kreuz-Zeitung" bei etwas weniger Hitze vielleicht bemerkt haben, daß der Ausdruck „Artikelschreiber" dem Argot der niedrigen Journalistik angehört und am wenigsten einer Auslassung des Organs einer großen parlamentarischen Partei gegenüber angebracht ist."

Wie wir hören, so schreibt die „N. A. Z.", ist dem kaiserlichen Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn von Magnus, welcher zur Zeit mit Urlaub auf seiner Besitzung im Schwarzwalde weilt, eine Verlängerung dieses Urlaubs bis zum 1. April nächsten Jahres, seinem Antrage entsprechend, bewilligt worden.

Die rheinischen Ultramontanen geben sich alle Mühe, zu dem Kölner Dombaufest irgend eine Demonstration zu Stande zu bringen, welche ihre Unzufriedenheit mit demselben, wie mit den gegenwärtigen kirchlichen Verhältnissen ausdrücken soll. In der „Germania" macht ein Priester der Erzdiözese Köln folgende Vorschläge:

1) sollten die sämmtlichen verwaisten Pfarreien durch ihre Kirchenvorstände (durch eine Adresse oder Deputation) den Monarchen bitten, er möge die Hindernisse wegräumen lassen, die einer ordnungsmäßigen Wiederbesetzung der vakanten Pfarrstellen im Wege sind;

2) sollten die Katholiken der Kölner Erzdiözese in einer Monstre-Petition oder durch eine Deputation den Kaiser um Rückberufung des Erzbischofs und um Wiederherstellung des kirchlichen Friedens ehrerbietigst bitten.

Zu gleicher Zeit veröffentlicht ein ultramontanes Komité in der „Köln. Volks-Ztg." einen Aufruf zu einer Vertrauensmänner-Versammlung am 26. September, wo über eine an Se. Majestät den Kaiser zu richtende Immediat-Eingabe Beschluß gefaßt werden soll.

Die „N. L. C." schreibt: „Die seitens der Regierung gestellte Offerte wegen Ankaufs der Rhein-Nahe-Bahn eröffnet die ziemlich sichere Aussicht, daß sich auch die bevorstehende Landtagssession wieder mit der Eisenbahnverstaatlichungsfrage zu befassen haben wird. Die Offerte ist in Anbetracht des Standes der Aktien und der Rentabilitätsaussicht der Bahn gut zu nennen, und es wird nicht daran zu zweifeln sein, daß die Generalversammlung ihre Zustimmung giebt. Das Ankaufsprojekt, über das jetzt unterhandelt wird, trägt allerdings einen wesentlich anderen Charakter als die großen Verstaatlichungen der letzten Landtagssession. Der Werth dieser Bahn für den Staat liegt nicht auf wirthschaftlichem oder finanziellem, sondern lediglich auf strategischem Gebiet, und von diesem Gesichtspunkt aus, der leicht und gut zu begründen ist, und in Anbetracht des verhältnißmäßig geringfügigen Objektes wird sich im Abgeordnetenhause schwerlich starker Widerspruch erheben. Im Uebrigen dürfte wohl auf allen Seiten, auch unter den entschiedensten Anhängern der Eisenbahnverstaatlichung, der Wunsch herrschen, daß in dem weiteren Fortschreiten dieses Prozesses eine Ruhepause eintrete. Wir sind nicht der Meinung, daß auf dem dreiviertels vollendeten Wege ein dauernder Stillstand überhaupt noch möglich sei; aber in hastige Ueberstürzung möchten wir die weitere Entwickelung nicht gerathen sehen. Es lassen sich dermalen die wirthschaftlichen und finanziellen Wirkungen der großen vorjährigen Konvertirung noch außerordentlich wenig übersehen; es sind auch die vereinbarten Garantien noch nicht in Wirksamkeit getreten. Die nächste Landtagssession wird daher ihre Aufgabe mehr darin erkennen müssen, sich Rechenschaft über die Wirkung des im letzten Winter auf dem Gebiet der Eisenbahnpolitik Erreichten zu geben, als weitere Schritte zur vollen Durchführung der Verstaatlichung zu thun."

Die „National-Ztg." giebt über die Rhein-Nahebahn noch folgende genauere Details. Die Bahn ist 120,60 Kil. lang und hat nur auf einer Strecke von 14,56 Kil. ein zweites Geleis. Die Legung desselben auf der ganzen Linie stand längst in Frage, da aber die Bahn mit ihrem Reinertrage nicht die Zinsen und Amortisationsquote der Prioritätsanlehen deckt und die Staatskasse auf Grund der übernommenen Garantie noch für 1878—79 (der 1879—80er Jahresbericht liegt noch nicht vor) 181,781 M. zuschießen mußte — so fehlten zu diesem Zwecke die nothwendigen Geldmittel. Die von der Staatskasse bis zum Abschlusse des 1879er Verwaltungsjahrs geleisteten Zinszuschüsse betrugen bis zum Schlusse des 1878—79er Verwaltungsjahrs 6,580,629 M., auf die Rückzahlung derselben verzichtet nach der Fassung der offiziösen Mittheilung im Falle eines Ankaufs der Bahn die Staatskasse. Ein Reserve- und Erneuerungsfonds existirt nicht, weil die Ueberschüsse zur Dotirung derselben nicht hinreichen. Das Anlagekapital besteht aus 26,049,000 Mark Aktien (es wurden 951,000 Mark kaduzirt) und aus 24,750,000 M. Prioritätsanleihen, von denen am 31. März 1879 715,200 M. amortisirt waren. Außerdem waren am 31. März 1879 für die Anlage verwendet: 2,207,496 M. aus den Betriebs-Einnahmen und „aus anderen aus Betriebs-Einnahmen dotirten Fonds" und 233,157 M. aus Subventionen. Der oben erwähnte Zuschuß der Staatskasse hatte in 1873 und 1874 mit 1,113,750 M. seinen Höhepunkt erreicht und sich allmählig auf 181,781 M. reduzirt. Wahrscheinlich werden im Falle der Verstaatlichung bedeutende Summen nicht allein für das Doppelgeleise, sondern auch für die sonstige Ausstattung des Unternehmens verwendet werden müssen. Das künftige Anlage-Kapital läßt sich deshalb nicht einmal annähernd richtig schätzen. Durch die Reduktion des Aktien-Kapitals um 76 Prozent vermindert sich dasselbe auf 6,251,700 M., hierzu im Umlauf befindliche Prioritäten 24,035,000 M. Hiernach stellt sich das Anlage-Kapital jetzt auf 30,286,700 M. oder 251,133 M. pr. Kilometer.

Nicht mit Unrecht wird den Russen im Allgemeinen eine große Liebenswürdigkeit nachgerühmt. Der gewöhnliche Mann in Rußland hat viele gute Eigenschaften, nirgends giebt es aber auch einen solchen „Bildungspöbel" wie im heiligen Czarenreiche, Leute, bei denen sofort der Tartar zum Vorschein kommt, sobald man nur ein wenig an dem europäischen Firniß kratzt. Wenn diese Sorte nichts Nützliches zu thun weiß, pflegt sie auf die Deutschen zu schimpfen, und ihr Groll gegen die Bewohner der deutschen Ostseeprovinzen Rußlands hat etwas Groteskes. Eine an und für sich belanglose Affaire giebt augenblicklich der russischen Presse wieder Veranlassung, über die Deutschen in den baltischen Provinzen herzufallen. Der Gutsbesitzer v. Rautenfeld in Lindenruh bei Riga hatte, aufgebracht durch fortgesetzte Jagdfrevel der russischen Offiziere auf seinem Territorium, zwei Offizieren, die er persönlich mit Gewehren versehen in seinem Walde antraf, dieselben durch seine Leute abnehmen lassen. Tags darauf kamen Soldaten auf die Rautenfeldsche Besitzung und verwüsteten seine Gemüsefelder. War schon dieser Racheakt ein Verstoß gegen Disciplin und Gesetz, so sollte die Affaire noch wunderlichere Früchte zeitigen. Herr Rautenfeld wandte sich an den Generalgouverneur Todleben mit der Bitte um Schutz gegen die Ausschreitungen der Soldaten. Die Bitte, welche in Gegenwart vieler Zeugen auf dem Bahnhofe zu Uexküll vorgetragen wurde, erfuhr eine schroffe Ablehnung, wobei der Generalgouverneur den Gutsbesitzer „Hallunke" (maschennik) genannt und sich gewundert haben soll, daß die Offiziere sich nicht zusammengethan und ihn niedergeschossen hätten. Nun heißt es, daß die gesammte livländische Ritterschaft die Angelegenheit in die Hand nehmen und durch den Grafen Loris-Melikow Klage bei dem Kaiser führen wolle. Das Charakteristischste an der Affaire ist, daß die russische Presse die Handlungsweise der Offiziere und des Generalgouverneurs billigt, den livländischen Adel wegen der der russischen Fahne zugefügten Beleidigung zur Rede stellt, eine exemplarische Bestrafung Rautenfelds und die Beseitigung der Privilegien, deren sich die baltischen Provinzen noch erfreuen, verlangt. Der Czar könnte zufrieden sein, wenn alle seine Unterthanen so musterhaft in ihrer Pflichterfüllung und so treu wären, wie die baltische Bevölkerung mit dem baltischen Adel an der Spitze. Die furchtbaren nihilistischen Attentate der letzten Zeit hätten dann Rußland nicht erschüttert.

Der in Paris erscheinende „Voltaire", der von Ranc, dem Vertrauten Gambetta's, geleitet wird, bringt eine längere Mittheilung über die Gründe, welche zum Rücktritte Freycinets führten, und über die Stellung Gambetta's zu dem Konseilpräsidenten. Die Hauptpunkte dieser wahrscheinlich mit Gambetta's Zustimmung oder auf dessen Antrieb erfolgten „Enthüllungen" lauten:

1) Die äußere Politik. Wir sagten wiederholt, die äußere Politik hat nicht den geringsten Einfluß auf die neue Krisis ausgeübt. Die „Agentur Havas" erklärte dieses gestern bereits in einer Note; diese genügt aber nicht, und da Herr de Freycinet es für gut hält, die öffentliche Meinung irre zu leiten, so halten wir es für nothwendig, die Lage klar darzulegen. Wenn Freycinet fiel, so wollte er es, und er allein. Freycinet hielt die Rede von Montauban, ohne irgend Jemand über das von ihm darin gegebene Programm zu befragen. Der Befehl zum Anschlagen der Rede war direkt von Montauban aus ertheilt. Außer dem Kabinet wurde ein einziger Senator, Direktor eines großen Journals (Hebrard vom „Temps"), auf dem Laufenden erhalten, und er wird uns nicht widerlegen, wenn wir sagen, daß er Freycinet abrieth, eine solche Rede während der parlamentarischen Ferien zu halten, ein solches Programm würde bedauernswerthe Händel hervorrufen. Die Rede von Montauban bestand aus zwei Abschnitten: der eine hatte Bezug auf die äußere Politik Frankreichs, die eine vollständig friedliche sei; dieser stieß auf keinen Widerspruch. Alle Kollegen Freycinets billigten ihn aufrichtig und vollständig. Die parlamentarischen Kreise, die ganze Presse, alle Welt stimmte dem von Freycinet aufgestellten Programm bei. Indeß richtete Freycinet, heute der Apostel des Friedens um jeden Preis, der aussprengen läßt, daß sein Rücktritt Frankreich in eine kriegerische Politik stürzen würde, nicht immer seine Handlungen nach seinen Erklärungen, und seine Kollegen, denen er eine Rolle leiht, die nicht die ihrige ist, hatten das Recht, ihm zu sagen: „Sie sandten, ohne uns zu befragen, die Flotte nach Ragusa, um an der Kundgebung theilzunehmen. Sie gaben uns erst Kenntniß davon, als man von den gegebenen Befehlen nicht mehr zurückkommen konnte. In den tunesischen Angelegenheiten wurden alle Entscheidungen von Ihnen getroffen, von Ihnen allein und ohne Betheiligung des Ministerraths. Erst wenn Alles geschehen war, setzten Sie uns über die Verhandlungen auf das Laufende." Wir tadeln nicht die Theilnahme Frankreichs an der Kundgebung zur See unter den Bedingungen, unter welchen sie stattfindet. Wir stellen nur fest, daß die Blätter, welche Freycinet als den einzigen Vertreter der Friedenspolitik darstellen und welche behaupten, daß die Theilnahme an der Kundgebung eine Verletzung dieser Politik ist, schlecht berathen oder sehr schlecht unterrichtet sind. 2) Die Erklärung der Ordensgesellschaften. Die Rede von Montauban enthielt einen zweiten Abschnitt, welcher der inneren Politik, namentlich der Ausführung der Märzdekrete, gewidmet war. Freycinet wollte die öffentliche Meinung auf ein Abkommen mit den nicht erlaubten Ordensgesellschaften vorbereiten. Die Rede wurde am 17. August gehalten. Zwei Tage danach, am 19. August, richteten die Erzbischöfe von Paris und Rouen an die französischen Bischöfe das bekannte Schreiben. Diese beiden Daten bedeuten sogar mehr als alle Beweisführungen. Freycinet wollte die Regierung bestimmen, die Ausführung des zweiten März-Dekrets aufzugeben, und er hoffte, es werde ihm gelingen, dieselbe durch seine Rede zu binden. Zum Beweis, daß wir über die Theilnahme Freycinets an den Unterhandlungen, die der „Erklärung" vorausgingen, genau unterrichtet sind, fügen wir hinzu, daß Herr de Lavigerie, Erzbischof von Algier, den Freycinet mit einer vertraulichen Mission betraut hatte, mit dem Vatikan die ersten Unterhandlungen einging und daß dieser Prälat das Versprechen hatte, zum Kardinal ernannt zu werden, falls er den gewünschten Erfolg haben werde. Freycinet, der etwas zu spät einsah, daß er sich in eine Unterhandlung, die keinen Ausgang haben konnte, eingelassen, glaubte sich zurückziehen zu müssen, und er that es. 3) Gambetta und Freycinet. Sobald Gambetta Kenntniß von der Rede von Montauban erhalten hatte, billigte er den ganzen auf die friedliche Politik Frankreichs Bezug habenden Theil derselben, aber mißbilligte vollständig die neue innere Politik Freycinets. Gambetta war von Freycinet nicht um Rath gefragt worden, wie dieser überhaupt niemand befragte. Er sah ihn nicht nach dessen Rückkehr nach Paris. Freycinet verlangte von ihm eine Unterredung. Der Vermittler setzte Gambetta auseinander, daß der Konseilpräsident sich in einer schwierigen Lage befinde und derselbe seine Meinung wissen wollte. Gambetta erwiderte: „Herr de Freycinet hat mich nicht vorher betreffs der Dekrete um Rath gefragt; er hat sich freiwillig in die Lage versetzt, in welcher er sich befindet.

ich kann nichts thun.“ Darauf beschränkte sich die Rolle des Kammerpräsidenten in dieser Angelegenheit, und wir können das förmlichste Dementi allen kriegerischen und antipatriotischen Redensarten geben, welche ihm die reaktionären Blätter in den Mund legen. In Frankreich giebt es keinen politischen Mann, der aufrichtiger für den Frieden ist, als Gambetta.

Gambetta war indeß von den Plänen Freycinets hinlänglich unterrichtet, aber er meinte, als man ihm von dessen Umtrieben sprach: „Je lui laisse prendre son vol, il tombera tout seul.“ Was die Behauptung des „Voltaire“ anbelangt, daß „kein politischer Mann in Frankreich aufrichtiger für den Frieden sei, als Gambetta“, so hat derselbe ebenfalls vollständig Recht. Nur drückte sich das Gambettasche Blatt falsch aus; es hätte einfach sagen müssen, daß Gambetta noch mehr wie die übrigen politischen Männer Frankreichs den Frieden will, so lange man nicht den Krieg mit großer Aussicht auf den Sieg führen kann.

Der belgische Episkopat — so schreibt man der „N. Fr. Pr.“ — weiß nicht mehr, wie er sich gegen den seines Amtes entsetzten Dumont schützen kann. Derselbe hat geschworen, seine Kollegen zu entlarven, und er hielt Wort. Kaum hatte dieser Tage ein klerikales Blatt die Bemerkung veröffentlicht, der besagte Prälat hätte bereits in seiner am 26. Februar 1877 zu Charleroi gehaltenen Rede Belege für seine Geistesstörung geliefert, so versendet jetzt Dumont eine photographische Abbildung der Visitenkarte des verstorbenen Msgr. Montpellier und die mit Poststempel und Postmarke versehenen Briefcouverts, wodurch der ehemalige Bischof von Lüttich am 27. Februar Dumont zu der betreffenden Rede beglückwünschte und ihm Bravo, Bravissimo zurief, indem er hinzufügte, Dumont hätte ganz aus seinem Herzen gesprochen. Neben diesem Facsimile ist ein Artikel der „Tribune de Mons“ abgedruckt, der vom Sekretär des Ex-Bischofs unterzeichnet ist, und worin es am Schlusse heißt: „Wir haben zahlreiche Dokumente des Aktenstoßes Dumont's photographiren lassen, damit wenigstens dessen Gegner so viel Schamgefühl bekommen, ihre eigene Schrift nicht zu verleugnen, und um sie zu überzeugen, daß fortan verbrecherische Attentate, um Pecci und seine Anhänger von der Strafe, welche ihrer hart, zu schützen, ganz unnütz sein werden. Genug denn der unfruchtbaren Polemik! Die Stunde der Schmach, der Ausstellung, des Schandpfahls und des Schimpfes hat geschlagen! Jedem ist fürder sein Platz angewiesen: den legitimen Bischöfen in ihren Kathedralen, den Erbrechern der Schlösser der Bagno.“

Die spanische Regierung gedenkt, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, ihre Gesandtschaft bei dem Vatikan zum Range einer Botschaft zu erheben. Die entsprechende Unterhandlungen mit der Kurie finden bereits statt. Die Regierung des Königs Alfonso will so der Geistlichkeit des Landes, von der ein nicht unbeträchtlicher Theil noch immer mit Don Carlos sympathisirt, den Beweis liefern, welche herzlichen Beziehungen jetzt zwischen ihr und der Kurie bestehen.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 23. September. [Der neue französische Minister des Auswärtigen.] Die überraschende pariser Meldung, daß zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in dem neuen Kabinet keiner der vorher dafür genannten Kandidaten, sondern der bisherige Vizepräsident des Senats, Herr Barthelemy Saint Hilaire, ernannt worden, wird allgemein so aufgefaßt, daß dadurch die Besorgnisse wegen einer bevorstehenden Störung des Friedens widerlegt werden sollten. Zu diesem Zwecke konnte, so weit überhaupt in der Ernennung eines Ministers, der jederzeit wieder gestürzt werden kann, eine Garantie zu finden ist, allerdings Deutschland gegenüber kaum eine bezeichnendere Wahl getroffen werden. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat vor einem halben Jahre an die Fleischer'sche „Deutsche Revue“ aus Anlaß eines Aufsatzes dieser Monatsschrift über die Politik des Fürsten Bismarck eine Zuschrift gerichtet, welche, im April-Heft der „Deutschen Revue“ abgedruckt, heute von großem Interesse ist. Das Schreiben ist französisch abgefaßt; wir übersetzen die wesentlichen Stellen. Nachdem Herr Barthelemy Saint Hilaire bemerkt hatte, daß er die innere Politik des Fürsten Bismarck nicht genügend zu beurtheilen vermöge, fährt er fort: „Aber seine auswärtige Politik erscheint uns hier sehr tief durchdacht und sehr nützlich im Interesse des europäischen Friedens. Der Vertrag von San Stefano hatte ihn gewarnt, und durch den Berliner Kongreß hat er die Folgen desselben so viel wie möglich verringert. In der Voraussicht des nahen Falles des türkischen Reiches hat er sich nach Möglichkeit Oesterreich genähert, welches Rußland gegenüber dieselben Interessen hat, wie Deutschland und England.“ Als der jetzige auswärtige Minister Frankreichs dies schrieb, bestand nämlich in London noch das Kabinet Beaconsfield. Er fährt fort: „Daher Fürst Bismarck's Besuch in Wien im vorigen Jahre und seine Kälte, um mich nicht stärker auszudrücken, gegen Alles, was von Rußland kommt. Dieses ganze System bekundet sich deutlich genug, und seit mehr als zwei Jahren kann man es Schritt für Schritt im Verhalten des großen Kanzlers verfolgen. Auch die Höflichkeiten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland gegen den französischen Botschafter sind ein ganz frischer Beweis dafür. Niemand kann leugnen, daß dies eine sehr großartige Politik ist, welche sehr heilsam werden kann, wenn sie, wie ich es glaube, auf diesem Wege beharrt, ohne sich je davon abbringen zu lassen. Die Rede Lord Beaconsfield's oder vielmehr sein Brief über die bevorstehenden (seitdem erfolgten) Wahlen kann diese Konjekturen nur bestätigen. Ich gebe sie Ihnen übrigens nur als solche, aber sie fangen an, hier Boden zu gewinnen, und der ganze Westen Europas kann sie nur theilen und billigen.“ — So Herr Barthelemy Saint Hilaire unterm 11. März d. J. Es ist klar, daß, wenn er nicht blos zum Minister gemacht ist, um als spanische Wand zu dienen, hinter welcher andere Leute in ganz anderem Sinne agiren wollen, seine Ernennung das Gegentheil einer französischen Orient-Politik bedeuten muß, welche auf eine Koalition gegen Deutschland und Oesterreich hinarbeitet. Ob man den oben wiedergegebenen Brief in Paris im Gedächtniß hatte, als Herr Barthelemy Saint Hilaire zum auswärtigen Minister ernannt wurde, und wenn, ob es dann wegen dieses Briefes oder trotz desselben geschehen, darüber muß man weitere Aufklärungen abwarten. Interessant wird es sein, die chauvinistische französische Presse sich mit der Berufung eines auswärtigen Ministers abfinden zu sehen, der den Fürsten Bismarck vor einem halben Jahre den „großen Kanzler“ nannte und dessen Politik als ein Glück für Europa preis!

⊙ **Petersburg**, 21. September. [Denunziation.] Erst vor wenigen Tagen theilte ich Ihnen die Ansichten des „Nowoje Wremja“ über die Rechte der Deutschen in den baltischen Provinzen bezüglich des Gebrauches ihrer Muttersprache im Verkehr mit den russischen Behörden mit, und schon bin ich in der Lage, Ihnen eine Denunziation desselben Blattes mitzutheilen, welche die Deutschen des Mangels an (russischem) Patriotismus, ja sogar der Neigung, sich von Rußland loszureißen, beschuldigt. Das Blatt läßt sich nämlich aus Riga u. A. schreiben: „Die Hartnäckigkeit, mit welcher die Balten sich gegen den Gebrauch der russischen Sprache im russischen Staate sträuben, trotzdem sie durch die allerhöchst bestätigten Anordnungen betreffs der Einführung der Städteordnung in den baltischen Provinzen vorgeschrieben ist, charakterisirt ausgezeichnet das Heuchlerische der Versicherungen ihrer Zuneigung für das russische Reich und für alles Russische. Wenn es sich um den Kampf mit dem allgemein staatlichen Prinzipe handelt, verbinden sich alle Balten zu einem festen, einigen Ganzen; in diesem Falle giebt es bei ihnen keinen Zweifel, keine Mißverständnisse, keine Uneinigkeit. Ein Ziel, ein Wunsch schmiedet alle aneinander. Nehmen wir beispielsweise den Beschluß des Magistrates gegen die Senatsentscheidung. Nach einem abgekürzten Vorlesen der Senatsentscheidung vor der Versammlung wurde ihr die Beschwerde gegen dieselbe mitgetheilt. Nicht eine deutsche Stimme erhob sich gegen diese Vorlage, nicht einer der Anwesenden hat auch nur ein Wort der Entgegnung gesprochen. Wozu auch Worte, Debatten, wo Alle darin einig sind, auf's Aeußerste gegen Alles, was darauf abzielt, das Land mit den übrigen Theilen des Reiches zu verbinden, die Basis der feudalen Ordnung der baltischen Provinzen zu erschüttern, zu kämpfen? Der Sitzung wohnten 49 Stadtverordnete bei, und nur vier derselben (ein Deutscher und drei Russen) stimmten gegen die Beschwerde. Wer die wirklichen und nicht die geheuchelten Ansichten der Balten über Alles, was Russisch ist, kennt und täglich Thatsachen erblickt, welche noch greller ihr Verhalten beleuchten, . . . muß über die geheuchelten Versicherungen der Anhänglichkeit, welche die deutschen Zeitungen veröffentlichen, lächeln. Ich könnte eine Menge von Thatsachen anführen, welche beweisen, wie leer solche heuchlerischen Versicherungen der Balten sind. Durch diese Thatsachen könnte ich beweisen, daß man nicht allein die russische Armee, sondern das ganze russische Volk, die russische Wissenschaft, die russische Kunst, Religion, — mit einem Worte Alles verachtet und in den Koth tritt.“ Bemerken muß ich hier, zu Ehren des deutschen Bürgerthums in den baltischen Provinzen, daß auch in anderen Städten, namentlich aber in Dorpat, von den Magistraten und Stadtverordneten-Versammlungen Proteste gegen das Verdrängen der deutschen Sprache aus dem amtlichen Verkehr vorbereitet werden, was natürlich vom Korrespondenten des „Nowoje Wremja“ als Auflehnung gegen den Staat dargestellt wird.

Locales und Provinzielles.

Posen, 24. September.

r. **Militärisches.** Aus der Provinz Sachsen trafen gestern Nachmittag ca. 200 Reservisten vom 26., 27. und 66. Infanterie-Regiment hier ein. Auf der Posen-Creuzburger Bahn wurden gestern 143 Reservisten vom 4. Armeekorps weiter von hier befördert.

—z. **Schwerin a. W.**, 20. Septbr. [Bienenausstellung. Konzert.] Am Donnerstag dieser Woche fand hier im Garten des Herrn Juckſch eine Bienen-Ausstellung statt, die vom hiesigen Bienenverein ziemlich zahlreich beschickt war. Das Ganze bot dem Besucher ein recht interessantes und lehrreiches Bild von der Bienenzucht. Das Wetter war zwar etwas trübe, jedoch für die Ausstellung günstig, da die Bienen bei solchem Wetter nicht schwärmen. Die zahlreichen Besucher konnten daher vor den Glasscheiben der Bienenhäuschen die innere Einrichtung und das emsige Treiben der Bienen ungestört beobachten. Die Ausstellung enthielt vier Gruppen: Lebende Bienen, Bienenwohnungen, Produkte der Bienenzucht und Geräthe für dieselbe. In der ersten Gruppe wurden prämiirt: Winkler-Schwerin, Ferdinand Schulz-Schweinert, Schellberger-Schwerin und Gottl. Minke-Schwerin. In der zweiten Gruppe erhielten Prämien: Zickermann-Schwerin und Viehl-Schwerin. In der dritten Gruppe: Graup-, Schiche-, Vihl- und Winkler-Schwerin. In der vierten Gruppe: Brasch-Schweinert, Joh. Schulz-Schweinert, Schiche-, Vihl- und Schellberger-Schwerin. — Gestern Abend gab hier im Saale des Herrn Leutke die akademische Hofopernsängerin Mittwoch-Gervais nebst ihrem Gemahl, dem Schauspieler Mittwoch eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, die zahlreich besucht war.

Z. **Meseritz**, 20. Septbr. [Verurtheilungen.] Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erschienen vorgestern 4 Bürger aus Tirschtiegel, welche wegen strafbaren Eigennutzes unter Anklage gestellt waren. An einem Novembertage des Jahres 1878 spät Abends wurde in Tirschtiegel bekannt, daß das dem Gutsbesitzer Prokarski gehörige Vorwerk Eschenwalde am folgenden Tage gerichtlich sequestirt werden würde. In Folge dessen begaben sich am nächsten Morgen sämmtliche Gläubiger des P., welchen die Nachricht zu Ohren gekommen war, und mehrere Händler nach Eschenwalde und entfernten mit und ohne Einwilligung des Besitzers Vieh, Ackergeräthe, Getreide, Kartoffeln u. s. w., so viel sie nur konnten. Nach wenigen Stunden aber erschien schon eine Gerichtskommission von hier und inhibirte das „kalte Abbrennen“. Auf Antrag eines Hypothekengläubigers, des Hauptmann L. in Breslau, wurde gegen Alle, welche kurz vor dem Erscheinen der Gerichtskommission Sachen und Vieh von dem Vorwerk Eschenwalde weggeschafft hatten, sowie auch gegen den Besitzer die Untersuchung eingeleitet. Der frühere Besitzer P. hat seine Strafe bereits im vorigen Jahre abgebüßt, während seine Gläubiger und Käufer erst heute vor Gericht standen. Bei einem derselben ließ der Staatsanwalt die Anklage fallen, einer wurde freigesprochen und zwei wurden zu je 14 Tage Gefängniß und zur Tragung sämmtlicher Kosten, die sehr bedeutend sind, verurtheilt. Beispielsweise erhielt gestern ein Zeuge 75 und ein anderer 50 Mark Gebühren. Außerdem hat ein Gläubiger, welcher bei der Subhastation mit seiner Forderung theilweise ausfiel, gegen jeden der Angeklagten 8000 Mark Schadenersatz eingeklagt. Wie es scheint, werden einige der Angeklagten fast ihr ganzes Vermögen verlieren. — An demselben Tage wurde der frühere Landbriefträger aus Tirschtiegel wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt an einem schulpflichtigen Mädchen, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

g **Jutroschin**, 20. September. [Todesfälle. Erledigte Vakanz. Herbstferien. Baumblüthe.] Ein nach Hunderten von Leidtragenden zählender Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag vom Ringe aus nach dem evangelischen Friedhofe. Es galt, einem Bieder- und Ehrenmann, einem unserer besten Bürger, dem im Alter von erst 56 Jahren an einem Gehirnleiden nach kurzem Krankenlager verstorbenen Kaufmann Reinhold Lachmann die letzte Ehre zu erweisen. Die außerordentlich zahlreiche Grabbegleitung, an welcher sich sowohl die Schützengilde als auch der Landwehrverein mit ihren Fahnen betheiligten und in der alle Konfessionen vertreten waren, ist wohl der beste Beweis von der Liebe und Achtung, welche der Verstorbene unter seinen Mitbürgern genoß. Eine äußerst bejahrte Person verlor unsere Stadt und Umgegend durch den Tod der Bezirks-Hebamme Frau Stawitzka, welche vor einigen Tagen im Alter von 82 Jahren, jedoch noch rüstig, verstarb und nicht weniger als 8400 junge Erdenbürger zur Welt befördert hat. — In Folge des anhaltend trockenen Wetters sind die Kartoffeln früher als sonst zur Reife gelangt und haben deshalb am heutigen Tage die Herbstferien hier und in der Umgegend begonnen. Dieselben dauern bis zum 9. Oktober. — Die seit Neujahr a. c. durch den Abgang des Lehrers Freitag nach Ruda bei Zduny vakante Lehrerstelle zu Zaborowo-Radstawen ist durch den Lehrer Haus in Pakowke bei Bojanowo besetzt worden. Derselbe wird zum 15. k. M. die Stelle antreten. — Auch hier blühen Apfelbäume in diesem Jahre das zweite Mal.

u. **Rawitsch**, 22. Sept. [Ertrunken. Hasenjagd. Militärisches.] Dieser Tage traf in Sarne eine betrübende Nachricht ein. Zwei dortige Geschäftsleute, Baumgart und Schröter, befanden sich in Schlesien auf einer Geschäftsreise. Sie kamen vorgestern Abend in Kunitz, einem Dorfe bei Liegnitz an, und wollten hier übernachten. In dem Wirthshause trafen sie einen Bekannten, der sie zu einer Kahnpartie auf dem Kunitzer See aufforderte. Die drei bestiegen einen Kahn, ein Fischer ruderte. Kaum einige Schritt vom Ufer entfernt, schlug der Kahn aus einer bis jetzt noch unermittelten Ursache um. Die beiden Wirthstöchter, die vom Fenster des Wirthshauses den Umfall sofort bemerkten, riefen eiligst um Hilfe; allein diese kam zu spät. Der Schiffer rettete sich durch Schwimmen, die drei anderen Insassen des Kahnes ertranken. — Die Hasenjagd ist in diesem Jahre ergiebiger, als es die Hühnerjagd bis jetzt gewesen ist. — Sonnabend Nachts um ½12 Uhr langte unser Bataillon mit einem besonderen Eisenbahnzuge von den Herbstübungen bei uns wieder an. Schon Sonntag früh wurden die Reserven entlassen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Konkurrenz der beiden transatlantischen Kabel.** Vor einiger Zeit verlautete, daß der Seitens der beiden Anglo-Amerikanischen Submarin-Kabel-Compagnien der „Französischen Paris-Newyorker Kabel-Gesellschaft“ proponirte modus vivendi endlich doch eine empfängliche Majorität im Schoße des Verwaltungsrathes dieser letztern Gesellschaft gefunden habe, und daß die Einberufung außerordentlicher Generalversammlungen der Aktionäre aller drei Gesellschaften zum Behufe der Ratifizirung des neuen Uebereinkommens in allernächster Zeit bevorstehe. Nach einer Mittheilung des „Par. Börsenbl.“ wird diese Einberufung noch im laufenden Monate erfolgen, um die Aktionäre über die gefundene Basis der gemeinschaftlichen Betriebskassa der drei Kabel-Compagnien entscheiden zu lassen. Das erste Opfer dieser freundschaftlichen Verständigung zwischen den bisherigen Konkurrenten ist natürlich das Depeschen expedirende Publikum, denn für Anfangs Oktober projektiren die bisher konkurrirenden Submarin-Kabel-Compagnien die gemeinsame Erhöhung des Worttarifs vom 6 d. auf 24 d.“

** **Anleihen der Stadt Paris.** Der Budgetausschuß des Pariser Gemeinderaths hat auf den Vorschlag seines Berichterstatters, Herrn Biscio, bei der Regierung den Gedanken einer Unifizirung der städtischen Schuld angeregt. Die Stadt Paris zahlt gegenwärtig an Zinsen und Amortisirung ihrer verschiedenen Anleihen 4.83 pCt. jährlich. Bei dem Kredit, dessen sie sich erfreut, und bei dem gegenwärtigen Zustande, meint der Ausschuß, könnte die Stadt mit Hilfe einer solchen Unifizirung unschwer die Verzinsung ihrer Anleihen um 1 pCt. herabsetzen und auf diese Weise jährlich beinahe 19 Millionen Franks ersparen. Der Gemeiderath selbst wird dieser Frage erst nach den im nächsten Jahre bevorstehenden Neuwahlen nahe treten.

○ **Nürnberg**, 21. Septbr. [Hopfemarkt-Bericht von Leopold Held.] Heute hatte der Markt eine Zufuhr von 800 Ballen, die zu unveränderten Preisen langsam verkauft wurden. Die Stimmung ist ruhig. Von Seiten des Exports ist nur schwache Frage vorhanden. Gute trockene Hopfen jedweder Herkunft sind gesucht und leicht verkäuflich; feuchte Waare ist schwer und nur mit Preisnachlaß an den Mann zu bringen. Die Notirungen lauten: Marktwaare prima M. 60—70, mittel M. 45—50, gering M. 35—45; Aischgründer und Elsässer prima 60—70, mittel 50—60, gering 45—50; Polen, Hallertauer, Würtemberger und Badische prima 90—110, mittel 60 bis 80, gering M. 50—55; Altmärker M. 35—45.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. September. Die Ernennung des früheren Handelsministers Baron v. Korb, zum Statthalter von Mähren ist nunmehr vollzogen worden.

Wien, 23. September. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Cattaro: Der Oberbefehlshaber der beträchtlich verstärkten Montenegriner, Petrovits, hat eine Rekognoszirung der albanesischen Positionen vorgenommen, ist aber, ohne auf den Feind zu stoßen, wieder zurückgekehrt. — Der Admiral Seymour ist auf der Yacht „Helikon“ in Cattaro eingelaufen und nach Cettinje weitergereist.

Paris, 23. September. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die neue Ministerliste in der bereits gemeldeten Zusammensetzung.

Haag, 23. September. Das Budget für Niederländisch-Indien pro 1881 weist in Ausgabe und Einnahme den Betrag von 144 Millionen Gulden auf und ergiebt somit eine Verbesserung der Finanzlage. Bei der Mehrzahl der Ausgabekapitel sind die Etatsansätze erhöht, das Kapitel für Militär- und Kriegskosten aber ist um 3⅓ Millionen gemindert. Indeß kann noch eine weitere Erhöhung der Ausgaben durch die zur Unterdrückung der Viehseuchen zu ergreifenden Maßregeln, sowie durch das neue System der Zwangsarbeiten und durch die Verlegung einer in Surabaya befindlichen Fabrik nach einem Marine-Etablissement herbeigeführt werden. Der geminderte Ertrag aus der Zuckerproduktion und der niedriger veranschlagte Ertrag aus dem Kaffeeanbau werden durch die

gestiegenen Einnahmen aus der Eisenbahn-Verwaltung ausgeglichen.

London, 22. September. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Capetown von heute haben zwei Postdampfer den Befehl erhalten, sich unverzüglich mit 600 Freiwilligen an Bord nach East London zu begeben. Letztere sollen an der Unterdrückung des Aufstandes der Basutos und Tambukis, welche sich mit den Basutos gegen die Engländer vereinigt haben, theilnehmen.

London, 23. September. Nach einer Meldung aus Capetown von heute wurde am 20. d. M. die Stadt Mohales Hoek von etwa 1200 Basutos angegriffen. Am darauf folgenden Morgen machten gegen 5000 Basutos einen Angriff auf Mafeteng. An beiden Orten dauerte der Kampf den ganzen Tag, schließlich wurden die Basutos aber zurückgeschlagen.

Washington, 23. September. Schatzsekretär Sherman hat für weitere 2,500,000 Doll. Obligationen angekauft und zwar 6prozent. von 1880 zu 102,54 à 102,60 und 5prozent. von 1881 zu 102,67 à 102,72.

Berlin, 23. September. Von S. M. S. „Bismarck", 16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Deinhardt, welches auf der Heimreise begriffen ist, sind Nachrichten, d. d. Porto Grande (Kap Verds) den 6. September cr. eingegangen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Ueber die Dispensation jüdischer Schüler an jüdischen Festtagen.

Die jüdischen Festtage, soweit sie in diesem Jahre nicht mit den Michaelisferien zusammenfallen, haben viele Eltern jüdischer Schüler zu dem Wunsche veranlaßt, dieselben für diese Tage von dem Schulbesuche dispensirt zu sehen. Es ist jedoch zu beklagen, daß in dieser die religiösen Interessen einer großen Anzahl jüdischer Familien tief berührenden Angelegenheit höheren Orts noch keine einheitlichen Bestimmungen ergangen sind, denn es ist lediglich den betreffenden Schuldirektoren anheimgestellt, den Schülern ihrer Anstalt die erbetene Dispensation zu gewähren oder zu verweigern. So haben die Herren Direktoren des Friedrich-Wilhelms- und Marien-Gymnasiums und der Mittelschule in anerkennenswerther Weise den Schülern für die zwei in dieser Woche fallenden Festtage des Laubhüttenfestes Dispensation bewilligt. Anderer Ansicht war die Leitung der Realschule, die die Dispensation für diese zwei Tage entschieden verweigert hat, obwohl es sich diesmal bei der Realschule gerade nur um einen einzigen Schultag handelt, da am Montage des Abiturientenexamens wegen der Unterricht ohnehin ausfällt. Ist es demnach an und für sich selbst schon auffallend, daß an mehreren Anstalten derselben Stadt eine so verschiedenartige Praxis gehandhabt wird, so darf man wohl auch die bescheidene Frage aufwerfen, aus welchem Grunde den jüdischen Schülern die Feier ihrer Festtage verkümmert werden soll. Die Anzahl derselben beträgt im ganzen Jahre nur 13; die Hälfte davon fällt regelmäßig mit den Oster- und Michaelisferien zusammen; von der anderen Hälfte fallen größtentheils zwei oder mehrere Tage auf Sonnabend, Sonntag oder Mittwoch, so daß der ganze Ausfall sich höchstens, wie eben in diesem Jahre, auf 4 oder 5 Tage, in manchen Jahren, wie 1873 und 1878 und im nächsten Jahre, sogar nur auf 2 resp. 2½ Schultage beläuft. Daß eine solche Versäumniß von so sehr nachtheiligen Folgen für die Fortschritte der Schüler sein soll, läßt sich nicht gut denken; es giebt ja so manchen Schüler, der während einer größeren Anzahl von Tagen durch Krankheit dem Unterrichte entzogen wird und dennoch mit Leichtigkeit das Versäumte nachholt. Die Erfahrung spricht übrigens dafür, daß die von den Herren Direktoren der erwähnten Anstalten schon seit Jahren bewiesene Rücksicht weder für die Fortschritte der Schüler, noch für die Disziplin der Anstalten nachtheilig gewesen ist; es sind trotz der für die Festtage gewährten Dispensation doch immer noch tüchtige Männer aus denselben hervorgegangen. Auch der frühere Direktor der Realschule hat die Dispensation für die Festtage nie verweigert, und Niemand wird behaupten, daß der damalige Standpunkt der Schule oder der jüdischen Schüler ein niedrigerer war als jetzt. Was ist es also, das die Leitung der Realschule zur Nichtbeachtung der jüdischen Festtage, außer dem Neujahrs- und Versöhnungstage, veranlaßt? Sind dieselben weniger begründet in der Religionsquelle, als die katholischen Festtage, deren es jedenfalls eine größere Anzahl giebt und denen zu Ehren sogar der ganze Schulunterricht ausfällt? Es soll hiermit keineswegs den katholischen Festtagen ihre Bedeutung für die Bekenner dieser Religion abgesprochen werden, aber was dem Einen recht, sollte doch dem Andern billig sein, und wenn die katholischen Festtage für die ganze Schule Geltung haben, so ist es wohl keine Anmaßung, wenn für die jüdischen Festtage nur die Berücksichtigung der jüdischen Schüler gewünscht wird. Denn ist es nicht sonderbar, daß die jüdischen Schüler genöthigt sind, Festtage einer anderen Religion zu halten und ihre eignen unbeachtet zu lassen? Und wenn sie auch an Festtagen nicht zum Schreiben angehalten werden, so ist es immer peinlich, daß sie verhindert sind, dem gemeinschaftlichen Festgottesdienste beizuwohnen und das Fest im Familienkreise zu verleben, da ihnen hierdurch der Sinn und die Bedeutung des Festes ganz entfremdet wird. Der Einwand, daß ja so viele Eltern gar keine Dispensation für ihre Kinder wünschen, ist nicht der Widerlegung werth; die religiösen Ansichten sind eben verschieden; es giebt ja so manchen, der sogar seine Religion überhaupt verläugnet, während andere dieselbe mit Aufopferung von Gut und Blut bekannt haben und bekennen würden, und immerhin wird auf den, der auf eine religiöse Institution Werth legt und an der Beachtung derselben verhindert wird, ein unberechtigter Gewissenszwang ausgeübt. Zum Glück steht die Realschule mit ihrer Schulordnung wenigstens in hiesiger Stadt isolirt da, und dürfte jedenfalls Veranlassung sein, daß jüdische Eltern zur Heranbildung ihrer Kinder lieber die Anstalten wählen, in welchen den religiösen Gefühlen mehr Rechnung getragen wird. Wünschenswerth ist es aber, daß endlich Seitens der hohen Schulbehörde eine diese Frage einheitlich regelnde Verordnung ergehen möchte; daß diese aber nur im Sinne der Berücksichtigung religiöser Bedenken erfolgen würde, dafür bürgt die Toleranz der Regierung, die ja sogar in Betreff jüdischer Strafgefangener in umfassendster Weise Sorge trägt, ihnen die Beobachtung der Sabbathe und Festtage, wie auch rituelle Beköstigung zu ermöglichen. Mit um so größerem Rechte hat man diese wohlwollende Berücksichtigung in Betreff der Jugend zu erwarten, deren religiösen Sinn zu wecken und zu erhalten die Schule ja in erster Reihe mit berufen ist. X.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
23.	Nachm. 2	749,8	W schwach	trübe	+13,8
23.	Abnds. 10	751,5	W mäßig	bedeckt [1]	+10,4
24.	Morgs. 6	752,8	W mäßig	bedeckt	+ 9,2

[1]) Regenhöhe 5,1 mm.

Am 23. Wärme-Maximum +14°,5 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 9°,2 "

Wetterbericht vom 23. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	764	SSW	4	bedeckt	15
Aberdeen	763	NW	1	wolkig	12
Christiansund	754	WSW	4	bedeckt [1])	11
Kopenhagen	759	NW	2	wolkenlos	11
Stockholm	758	O	2	bedeckt	11
Haparanda	761		still	bedeckt	10
Petersburg	764	SO	1	wolkenlos	8
Moskau	772	SO	1	wolkenlos	6
Cork Queenst.	766	W	3	bedeckt [2])	16
Brest	768	NO	1	bedeckt	14
Helder	763	NW	1	halb bedeckt	15
Sylt	761	NW	3	halb bedeckt	13
Hamburg	761	NW	3	wolkig [3])	12
Swinemünde	756	NNW	3	bedeckt	12
Neufahrwasser	758		still	bedeckt [4])	12
Memel	758	N	3	Regen [5])	12
Paris	766	SSW	1	wolkig	14
Münster	763	W	2	bedeckt [6])	11
Karlsruhe	765	SW	2	Regen	15
Wiesbaden	765	NO	1	bedeckt [7])	14
München	765	W	4	bedeckt	14
Leipzig	762	WNW	2	wolkig [8])	14
Berlin	758	NW	5	wolkig [9])	12
Wien	760	W	1	Regen	12
Breslau	758	W	1	heiter [10])	12
Ile d'Aix	766	O	2	wolkenlos	15
Nizza	763	N	2	Dunst	17
Triest	762	SSO	1	bedeckt	16

[1]) Nachts Gewiter und Regen. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachts Thau, früh Regen. [4]) Nachts Regen. [5]) Nachts Regen. [6]) Gestern und Nachts Regen. [7]) Früh feiner Regen. [8]) Nachts Regen. [9]) Abends Regen. [10]) Früh Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat sich seit gestern verflacht und ist etwas nach Nordost fortgeschritten. Ein breiter Streifen mit niederem Luftdrucke erstreckt sich von der norwegischen Küste über das Ostseebecken nach dem Schwarzen Meere hin mit sehr schwacher Luftbewegung und trübem, stellenweise regnerischem Wetter. Unter Einfluß der aus warmen Gegenden kommenden schwachen westlichen bis nördlichen Winden, ist über Zentral-Europa fast überall starke Erwärmung eingetreten, so daß die Temperatur die normale meistens überschritten hat, jedoch ist das Wetter noch allenthalben trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Septbr. Mittags 0,96 Meter
" " 23. " " 0,98 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 23. September. (Schluß-Course.) Abgeschwächt.
Lond. Wechsel 20,405. Pariser do. 80,40. Wiener do. 171,40. K.-M.-St.-A. 146¼. Rheinische do. 157⅝. Hess. Ludwigsb. 99 7/16. K.-M.-Pr.-Anth 131. Reichsanl. 99¾. Reichsbank 145⅝. Darmstb. 147⅝. Meininger B. 94½. Oest.-ung. Bk. 704,50. Kreditaktien*) 242 Silberrente 62⅛. Papierrente 61¼. Goldrente 74⅞. Ung. Goldrente 92⅞. 1860er Loose 121⅝. 1864er Loose 303,20. Ung. Staatsl. 212,70. do. Ostb.-Obl. II. 83⅝. Böhm. Westbahn 197½. Elisabethb. 162½. Nordwestb. 150¼ Galizier 237¼. Franzosen*) 239. Lombarden*) 69¾. Italiener —. 1877er Russen 91¼. II. Orientanl. 58¾. Zentr.-Pacific 110⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 83½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242, Franzosen 239, Galizier —, ungar. Goldrente 92 11/16, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwighafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 23. September. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241¾, Franzosen 239¼, Lombarden —, 1860er Loose ——, Galizier 237⅝, österreich. Goldrente 74⅝, ungarische Goldrente 92⅝, II. Orientanleihe 58½, österr. Silberrente —, Papierrente 61⅛, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Schwach.

Wien, 23. September. (Schluß-Course.) Anfangs günstig auf die Pariser Meldungen, so daß umfassende Deckungskäufe stattfanden; später durch die Arbitrage gedrückt, Schluß ruhig.

Papierrente 71,60. Silberrente 72,70. Oesterr. Goldrente 87,95. Ungarische Goldrente 108,22½. 1854er Loose 121,20. 1860er Loose 131,25 1864er Loose 171.00. Kreditloose 179,50 Ungar. Prämien-108,50. Kreditaktien 283,40. Franzosen 279,50. Lombarden 81,00. Galizier 277,75. Kasch.-Oderb. 128,50. Pardubitzer 137,70. Nordwestbahn 176,50. Elisabethbahn 189,50. Nordbahn 2447,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,90. Anglo-Austr. 119,10. Wiener Bankverein 131,80. Ungar. Kredit 251,50, Deutsche Plätze 57,40. Londoner Wechsel 118,20. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,25. Napoleons 9,42½. Dukaten 5,66. Silber 100,00. Marknoten 58,20. Russische Banknoten 1,21¼. Lemberg Czernowitz 164,00. Kronpr.-Rudolf 158,70. Franz-Josef 166,70.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Wien, 23. September. (Privatverkehr.) Kreditaktien 283,30, Franzosen —,—, Galizier —,—, Papierrente 71,60, ungar. Goldrente 108,17½, Pardubitzer Bahn —,—, Nordwestbahn —,—, Elisabethbahn —,—, 4½ proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—. Still.

Petersburg, 23. Septbr. Wechsel auf London 24⅝, II. Orient-Anleihe 90¾. III. Orientanleihe 90¾.

Paris, 23. September. (Schluß-Course.) Ruhig.
3 proz. amortisirb. Rente 88,45, 3 proz. Rente 85,65, Anleihe de 1872 120,05, Italienische 5 proz. Rente 85,90, Oesterr. Goldrente 76⅝, Ung. Goldrente 93½, Russen de 1877 94⅝, Franzosen 601,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lomb. Prioritäten 268,00, Türken de 1865 9,70. 5proz. rumänische Anleihe —,—.
Credit mobilier 632,00, Spanier exter. 19⅞, do. inter. 19 9/16, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 502, Societe generale 571, Credit foncier 1393, Egypter 322, Banque de Paris 1115, Banque d'escompte 815, Banque hypothecaire 625, III. Orientanleihe 59¾, Türkenloose 30,00. Londoner Wechsel 25,37.

Paris, 22. Sept. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—. Anleihe von 1872 120,17½, Italiener —,—, österreich. Goldrente 76⅝, ungar. Goldrente 93 11/16. Türken —,—, Spanier extér. —, Egypter 323,00, Banque otomane —,—, 1877er Russen —, Lombarden —, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe —. Fest.

London, 23. Septbr. Consols 97⅞, Italienische 5proz. Rente 85⅝, Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte 10⅝, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 90, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 9¼, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅝, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 92⅛, Oesterr. Goldrente 75¾, Spanier 19⅞, Egypter 63⅞.
Preuß. 4prozent. Consols 98⅞, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen 89¾.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 12,05. Paris 25,55. Petersburg 24.
Platzdiskont 2 pCt.

Newyork, 22. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80¾ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102⅜. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109¾, Erie-Bahn 38⅜, Central-Pacific 111¾, Newyork Centralbahn 129⅛.

Produkten-Course.

Köln, 23. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50 fremder loco 21,50, pr. November 20,90, pr. März 21,05. Roggen loco 20,00, pr. November 19,05, pr. März 18,60. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 30,10.

Bremen, 23. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Niedriger. Standard white loko 11,00 a 10,80 bez., per Oktober-Dezember 11,25 a 11,00 bezahlt.

Hamburg, 23. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko unv. auf Termine ruh. Roggen loko unver. auf Termine matt. Weizen per September-Oktober 192 Br., 191 Gd., per April-Mai 199 Br., 197 Gd. Roggen per September-Oktober 181 Br., 180 Gd., per April-Mai 174 Br., 172 Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl ruhig, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September 51¼ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48¾ Br., per November-Dezember 48 Br., per April-Mai 47¾ Br. Kaffee schwach, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 11,10 Br., 11,90 Gd., per September 10,90 Gd., per Oktober-Dezember 10,90 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Pest, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko höher, Termine steigend, pr. Herbst 11,15 Gd., 11,20 Br., pr. Frühjahr 11,27 Gd., 11,30 Br. Hafer pr. Herbst 6,15 Gd., 6,20 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Regen.

Petersburg, 21. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 15,50. Roggen loko 12,60. Hafer loko 5,00. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 16,25. — Wetter: Warm.

Paris, 23. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen weich., pr. September 26,10, pr. Oktober 26,10, pr. November-Februar 26,10, pr. Januar-April 26,10. Roggen fest, per September 21,50, per Januar-April 21,00. Mehl weich., pr. September 57,00, pr. Oktober 56,00, pr. November-Februar 55,50, pr. Januar-April 55,50. Rüböl fest, per September 74,25, pr. Oktober 74,75, per November-Dezember 75,75, per Januar-April 76,25. Spiritus weich., per September 61,50, per Oktober 61,25, per November-Dezember 60,50, per Januar-April 59,00. — Wetter: Veränderlich.

London, 23. Septbr. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 21. September. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl stetig, Mais ½ d. theurer, — Wetter: Schön.

Glasgow, 21. September. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,789 Tons, gegen 15,650 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 23. September. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. 6⅝, do. low middl. 6⅞, do. middl. 7 1/16, Mobile middl. 7 1/16, Orleans good ordin. 6 5/16, do. low middl. 6⅞, do. middl. 7¼, Orleans middl. fair 7¾, Pernam fair 7⅛, Santos fair —, Bahia fair — Maceio fair 7⅛, Maranham fair 7⅛, Egyptian brown middl. 5⅞, do. fair 6¾, do. good fair 7, do. white middl. —, do. fair 7⅜, do. good fair 7⅝, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3⅜, do. good middl. 3⅞, do. middl. fair 4⅜, do. fair 4 15/16, do. good fair 5 3/16, do. good 5 9/16, Oomra fair 4 15/16, do. good fair 5¼, do. good 5⅝, Scinde fair 4 5/16, Bengal fair 4 5/16, do. good fair 4⅝, Madras Tinnevelly fair —, do. do. good fair 5⅝, do. Western fair 4¾. do. good fair 5¼.

Amsterdam, 23. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November 272, per März 281. Roggen pr. Oktober 223, pr. März 217.

Newyork, 22. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝. do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 11⅞ Gd., do. in Philadelphia — Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D. 99 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D 07 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) —. Kaffee (Rio-) 15¼. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞, do. Fairbanks 8¾. do. Rohe & Brothers 8¾. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 5⅛.

Marktpreise in Breslau am 23. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		21 90	21 20	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber		21 —	20 40	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,	pro	21 —	20 70	20 20	19 90	19 70	19 10
Gerste,	100	16 20	15 70	15 40	14 90	14 40	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen	Kilog.	19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	50	22	—	20	—
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, mehr zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogramm 30—33—36—40 M. weißer unverändert, per 50 Kilogramm 40—48—58—70 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, mehr angeboten, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, in ruhiger Haltung per 100 Klg. gelbe 7,50—8—8,50 M. blaue 7,40—8,00—8,40 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, in matter Stimmung, per 100 Kg. 20,00—20,80—21,80 M.

Mais: in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 30,0 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12—0,15 Mark.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 31,25—32,00 M. Hausbacken 30,00—31,00 M. Roggen-Futtermehl 11,25—12,20 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. September. Wind: NW. **Wetter: bewölkt.**

Weizen per 1000 Kilo loko 186—235 M. nach Qualität gefordert. N. gelb. — M. ab Bahn bez., per September — bez., per September=Oktober 207½—207—206½ bez., per Oktober=November 204 bis 202½ M. bez., per November=Dezember 203 M. bez., per Dezember=Januar — M. bez., per April=Mai 206—205½ M. bez., gekündigt 19,000 Zentner, Regulirungspreis 208 M. — Roggen per 100 Kilo loko 197—210 M. nach Qualität gef., russischer 197—198 ab Kahn bez., inländischer 200—207 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per Sept. 195½—195 bez., per September=Oktober 195 bis 195½—193—193½ bez., per Okt.=Nov. 193½—193¾—191—193¼ bez., per Novbr.=Dezember 191—192¼—189½—190 bez., per Dezbr.=Jan. — bezahlt, per Januar=Februar — bez., per April=Mai 185—186½—185½ bez., Gekündigt 2000 Ztr., Regulirungspreis 195 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 130—165 nach Qualität gefordert, russischer 134—143 bez., ost= und westpreußischer 137—146 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 140—145 bez., schlesischer 137—146 bez., böhmischer 137—146 bez., per September — bez., per September=Oktober 144 bis 144½ bez., per Oktober=Novbr. 139½—139¾ bez., per November=Dezbr. 139 M. bez., per April=Mai 140 M. bez., Gekündigt 9000 Zentner, Regulirungspreis 144 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 189—210 M., Futterwaare 175—188 M. — Mais per 1000 Kilo loko 123—128 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50 bis 30,50 M., 0: 30,00 bis 29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per Sept. 27,95—27,85—27,85 bez., per September=Oktober 27,70—27,50—27,60 bez., per Oktober=November 27,45—27,30 bez., per November=Dezember 27,30—27,00—27,10 M. bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 26,55—35—40 M. bezahlt, Gekündigt 1000 Zentner, Regulirungspreis 27,75 bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,7 M., flüssig — M., mit Faß 54,0 M., per September 53,7 M. bez., per September=Oktober 53,7 M. bez., per Oktober=November 53,8—53,7 M. bez., per November=Dezember 54,7 bez., per Dezember=Januar — bez., abgelaufene Sch. — bez., April=Mai 57,0 M. bez., Mai=Juni — M. bez., Gekündigt 400 Zentner, Regulirungspreis 53,7 M. bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 32,0, per Sept. 31,0—30,7 bez., per Septbr.=Oktbr. 31,0—30,7 bez., per Oktbr.=Novbr. 31,0—30,6 bez., per November=Dezember do. bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai — M. bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,7 bis 59,5 bez., per September 60,6—61,0—60,6 bez., per September=Oktober 58,5—58,7—58,2 bez., per Oktober=November 57,0—57,2 bis 56,8 bez., per November=Dezember 56,3—56,5—56,3 bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 81 57,5—57,0—57,6 bez. Gek. 110,000 Liter, Regulirungspreis 60,6 bez. (Berl. Börs.=Ztg.)

Bromberg, 23. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: unverändert alter hochb. u. glasig 215—225 M. neuer nach Qualität 160—210 M.
Roggen: unveränd., feiner loco inländ. 190—198 M. geringe Qual. 170—185 Mark.
Gerste: feine Brauwaare 170—175 Mark, große 160—165 Mark, kleine 145—150 Mark.
Hafer: loco alter 160—165 M., neuer 140—145 Mk.
Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 160—170 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 57,— M.
Rubelcours: 207,75 Mark.

Stettin, 23. September. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 10 Grad R. Barometer 27.11. Wind: Nord.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelber 192—202 M., feuchter mit Auswuchs 155—180 M., weißer 197—204 Mk. per September=Oktober 201,5—200,5—201 Mk. bez., per Oktober=November 199 Mk. Br., per Frühjahr 199,5—199 M. bez. — Roggen loko höher, Termine fest, per 1000 Kilo loko inländischer 190—200 M., russischer 198—194 Mk., per September=Oktober 192—192,5 M. bez., per Oktob.=Nov. 188,5—189,5 M. bez., per Frühjahr 179—181—180,5 Mk. bez. — Gerste fester, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk. Br., Oderbruch und Märker 150—160 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loko pommerscher 135—145 M. bez. — Erbsen still, pr. 1000 Kilo. loco 175 bis 180 M. — Mais pr. 1000 Kilo loko 128—134 M. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 220—243 M., per Sept.=Oktober und Oktober=November 243 M. bez., per April=Mai 258 M. bez. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per September und September=Oktober 54 M. Br., per Oktober=November 54,25 M. Br., per November=Dezember — M. bez., per April=Mai 57,5 M. Br. — Spiritus fest, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,8 M. bez., mit Faß — Mk. bez., per September 58,8—59 M. bez., per September=Oktober 56,9 M. bez., 57 M. Br. u. Gd., per Oktober=November 55,5 M. bez., per November=Dezember 54,5 M. bez., per Frühjahr 55,6—56 M. bez. — Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 201 M., Roggen 192,5 M., Rübsen 243 M., Rüböl 54 M., Spiritus 58,9 M. — Petroleum loko 12,25 M. tr. bez. Regulirungspreis 12,25 M. tr. (Ostsee=Ztg.)

Berlin, 23. September. Die Meldungen von außerhalb, namentlich aus Paris und Wien, hatten recht fest gelautet, und auch hier setzten heute die Course höher ein. Aber diese Haltung war nur von kurzer Dauer. Die abermals gesteigerten Prolongations=Schwierigkeiten verstimmten in jeder Hinsicht; für die Spekulanten war die Hereingabe von Papieren fast ganz unmöglich; dieselben sahen sich zu Verkäufen genöthigt, auf Grund deren die Tendenz bereits zu Ende der ersten halben Stunde ermattete. Die politischen Verhältnisse wurden wenig beachtet und erschienen fast ganz einflußlos. Kredit=Aktien, deren Notiz in Wien heraufgesetzt war, setzten auch hier höher ein und wurden anfangs durch ein spekulatives Hausse=Interesse gehalten, ermatteten aber rasch und zogen auch kleine Rückgänge der österreichischen Bahn=Aktien nach sich, welche gleichfalls etwas besser eingesetzt hatten. Recht matt lagen Mainzer auf den neuen Geldbedarf; Bergische und andere Eisenbahnwerthe folgten diesem Rückgange; wenig fest waren von Anfang an Bergwerkspapiere. Der Rentenmarkt lag anfangs fest, konnte sich aber auch nur kurze Zeit behaupten. Trotzdem das Oktober=Geschäft schon vielfach auf der Tagesordnung stand und man für den Oktober eine durchgreifende Besserung in Aussicht nehmen zu können glaubte, blieb die Tendenz matt. Gegen baar gehandelte Werthe erschienen vernachlässigt, Anlagewerthe still. Die Ermattung, welche schon in der ersten Stunde eingetreten war, machte im weiteren Verlaufe des Geschäfts Fortschritte; erst in der letzten halben Stunde brach sich eine kleine Erholung Bahn. — Per Ultimo notirte man Franzosen 482,50 bis 79 bis 480. Lombarden 139,50. Kredit=Aktien 488—8,50—6—486,50, Diskonto=Kommandit=Antheile 176,25—174,75—175,25. Bismarckhütte 117,50 bezahlt und Geld. Berliner Handel per ultimo 103,50—103,25—103,50. Der Schluß war ganz geschäftslos.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 23. September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,20 bzB
do. neue 1876	4	99,80 bzG
Staats=Anleihe	4	99,80 G
Staats=Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	
Berl. Stadt=Obl.	4½	102,75 bz
do. do.	3½	94,25 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	
do.	4½	102,50 bz
Landsch. Central	4	98,40 bz
Kur= u. Neumärk.	3½	93,00 bz
do. neue	3½	90,25 bz
do.	4	99,00 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,50 bz
do.	4	98,30 bz
do.	4½	100,50 bzG
Pommersche	3½	89,50 bz
do.	4	99,40 bz
do.	4½	102,50 bzG
Posensche, neue	4	98,40 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 G
do.	4	98,00 G
do.	4½	100,00 B
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,70 bz
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,90 B
Posensche	4	99,90 G
Preußische	4	99,50 bz
Rhein= u. Westfäl.	4	99,20 bz
Sächsische	4	99,50 B
Schlesische	4	100,10 G
Souvereignes		20,34 bz
20=Frankstücke		16,15 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 B
Oesterr. Banknot.		171,75 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		207,10 bz
Pomm. H.=B. I. 120	5	103,00 B
do. II. IV. 110	5	100,50 G
Pomm. III. rkz. 100	5	98,00 G
Pr. B.=C.=H.=Br. rz.	5	108,00 bzG
do. do. 100	5	102,00 bzG
do. do. 115	4½	104,25 G
Pr. C.=B.=Pfdbr. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	111,50 G
do. (1872 u. 74)	4½	105,00 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	103,25 G
do. do. 110	5	104,25 G
Schles. Bod.=Cred.	5	103,50 G
do. do.	4½	103,50 G
Stettiner Nat.=Hyp.	5	100,50 bzG
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,00 bz

Deutsche Fonds.

P.=A. v. 55 a 100 Th.	3½	149,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,00 bz
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	133,50 G
do. 35 fl. Oblig.	—	174,20 B
Bair. Präm.=Anl.	4	135,50 bzB
Braunsch. 20 thl.=L.	—	97,70 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,00 bzB
Cöln=Md=Pr.=Anl.	3½	130,50 B
Dess. St. Pr.=Anl.	3½	126,00 bz
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	119,00 bz
do. II. Abth.	5	117,00 bzG
Hb. Pr.=A. v. 1866	3	186,00 bz
Lübecker Pr.=Anl.	3½	184,00 G
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,00 G
Meininger Loose	—	26,30 bz
do. Pr.=Pfdbr.	4	122,25 bz
Oldenburger Loose	3	152,50 bz
D.=G.=C.=B.=Pf 110	5	104,90 bzG
do. do.	4½	104,90 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	
do. do.	4½	101,10 bz
Mein. Hyp.=Pf.	4½	100,60 bz
Nrdd. Grdkr.=H.=A.	5	99,75 bzB
do. Hyp.=Pfdbr.	5	

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,60 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	120,25 G
Oesterr. Goldrente	4	74,90 bz
do. Pap.=Rente	4½	61,40 bz
do. Silber=Rente	4½	62,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	335,00 bzG
do. Lott.=A. v. 1860	5	121,10 bz
do. do. v. 1864	—	302,50 bzG
Ungar. Goldrente	6	92,50 bz
do. St.=Eisb.Akt.	5	88,00 bzG
do. Loose	—	211,25 bzB
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,00 bz
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	107,00 bz
Finnische Loose	—	49,50 bzG
Russ. Centr.=Bod.	5	78,00 bz
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	88,00 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	89,00 bzB
do. do. 1872	5	89,00 bzG
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,70 bz
do. do. 1880	4	70,50 bz
do. Boden=Credit	5	81,10 bz
do. Pr.=A. v. 1864	5	143,60 B
do. do. v. 1866	5	140,50 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	85,80 bz
do. Pol. Sch.=Obl.	4	82,00 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,25 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,25 bzG

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,15 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,38 bz
do. do. 3 M.	20,28 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,30 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,25 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	170,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	206,10 bz
do. 100 R. 3 M.	204,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	206,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,00 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	
Bk.f.Sprit=u.Pr.=H.	4	50,00 G
Berl. Handels=Ges.	4	103,25 bzG
do. Kassen=Verein.	4	170,50 B
Breslauer Disk.=Bk.	4	94,00 bzB
Centralbk. f. B.	4	9,00 bzB
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	91,00 bzB
Cöln. Wechslerbank	4	96,25 bz
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	147,75 bz
do. Zettelbank	4	105,00 B
Dessauer Creditb.	4	
do. Landesbank	4	117,50 bzG
Deutsche Bank	4	143,50 bz
do. Genossensch.	4	115,90 G
do. Hyp.=Bank.	4	91,50 G
do. Reichsbank.	4½	146,50 bz
Disconto=Comm.	4	175,50 bzB
Geraer Bank	4	85,90 bz
do. Handelsb.	4	56,50 G
Gothaer Privatbk.	4	104,10 G
do. Grundkredb.	4	91,00 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	106,25 bz
Leipziger Creditb.	4	146,90 B
do. Discontob.	4	102,10 bzB
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.=B.	4	82,00 bzB
Meining. Creditbk.	4	94,00 bzG
do. Hypothekenbk.	4	
Niederlausitzer Bank	4	98,25 G
Norddeutsche Bank	4	166,00 G
Nordd. Grundkredit	4	52,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern.Bk.	4	94,50 B
Posen.Landwirthsch	4	71,75 G
PosenerProv.=Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	53,50 bz
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	
do. Centralbdn.	4	129,50 bzG
do. Hyp.=Spielh.	4	101,50 bzB
Produkt.=Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	116,10 bzG
Schaaffhaus.Bankv.	4	92,75 bzB
Schles. Bankverein	4	106,75 G
Südd. Bodenkredit	4	130,50 bzG

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	64,50 bz
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	4,90 bz
Dtsch. Stahl= u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	66,75 bzG
Dortmunder Union	4	14,00 bz
Egells Masch.=Akt.	4	33,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	62,00 bz
Gelsenkirch.=Bergw.	4	125,25 bz
Georg=Marienhütte	4	97,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	99,75 bz
Immobilien (Berl.)	4	80,00 bzG
Kramsta, Leinen=F.	4	95,40 G
Lauchhammer	4	38,60 bz
Laurahütte	4	123,00 bz
Luise Tiefb.=Bergw.	4	65,00 bzG
Magdeburg.Bergw	4	130,00 B
Marienhüt.Bergw.	4	74,25 G
Menden u. Schw.B.	4	85,75 G
Oberschl. Eis.=Bed.	4	58,25 bzG
Ostend	4	
Phönix B.=A. Lit. A	4	86,00 bzG
Phönix B.=A. Lit. B	4	54,00 B
Redenhütte cons.	4	
Rhein.=Nass.Bergw.	4	85,00 bzG
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,50 bz
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	72,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen=Mastricht	4	31,60 bzG
Altona=Kiel	4	154,00 bzG
Bergisch=Märkische	4	116,80 bz
Berlin=Anhalt	4	119,40 bz
Berlin=Dresden	4	19,70 bzG
Berlin=Görlitz	4	21,70 bzB
Berlin=Hamburg	4	224,00 bz
Bresl.=Schw.=Frbg	4	108,90 bz
Hall.=Sorau=Guben	4	23,00 bzB
Märkisch=Posener	4	28,00 bzG
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen=Erfurt	4	30,40 bz
Oberschl. Lit.A u.C.	3½	192,00 bz
do. Lit. B.	3½	154,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4	52,20 bzG
Rechte Oderuferb.	4	145,50 bz
Rhein=Nahebahn	4	20,75 bzB
Stargard=Posen	4½	101,50 bz
Thüringische	4	168,30 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,00 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	104,90 bz
Ludwigsb.=Bexbach	4	199,00 bzB
Mainz=Ludwigsh.	4	99,10 bz
Weimar=Geraer	4½	51,00 bz
Albrechtsbahn	5	30,00 bzG
Amsterd.=Rotterd.	4	128,50 G
Aussig=Teplitz	4	213,75 bz
Böhm. Westbahn	5	98,60 G
Brest=Grajewo	5	
Dux=Bodenbach	4	79,90 bz
Elisabeth=Westbahn	5	81,50 G
Kais. Franz Joseph	5	71,40 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	119,90 bz
Gotthard=Bahn 80%	6	51,50 bz
Kaschau=Oderberg	5	54,75 bz
Lüttich=Limburg	4	14,60 bz
Oestr.=frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.=B.	5	301,50 bz
do. Litt. B.	5	332,50 bz
Reichenb.=Pardubitz	4½	58,25 bzG
Kronpr. Rud.=Bahn	5	68,10 bz
Rjask=Wjas	5	
Rumänier	3½	53,50 G
do. Certifikate	4	54,00 G
Russ. Staatsbahn	5	136,00 B
do. Südwestbahn	5	59,80 bzG
Schweizer Unionb.	4	29,25 bzG
Schweizer Westbahn	4	22,10 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau=Prag	4	88,00 bz
Warschau=Wien	4	260,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin=Dresden	5	54,80 bzG
Berlin=Görlitzer	5	80,75 bzG
Halle=Sorau=Gub.	5	96,00 bzB
Hannover=Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch=Posen	5	101,25 bzB
Marienb.=Mlawka	5	85,25 bz
Nordhausen=Erfurt	5	96,00 G
Oberlausitzer	5	47,75 bzG
Oels=Gnesen	5	39,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,40 bz
Posen=Creuzburg	5	70,30 bzG
Rechte Oderuf.Bahn	5	144,00 G
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal=Unstrutbahn	5	
Tilsit=Insterburg	5	79,50 bzB
Weimar=Geraer	5	37,25 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.=Potsd.=Magd.	4	98,75 bzB
Berlin=Stettin	4½	114,40 bz
Cöln=Minden	6	146,40 bzG
Magd.=Halberstadt	6	146,30 bz
Mgd.=Halbst.B.abg.	3½	88,00 bzG
do. B. unabg.	3½	87,90 bzG
do. C. do. abg.	5	121,20 bzG

Münster=Hamm	4	
Niederschl.=Märk.	4	99,50 G
Rhein. St.A. abg.	6½	157,90 bzG
do. neue 40 proc.	5	152,75 bzG
do. Lit. B. gar.	4	98,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.=Mastricht	4½	100,25 bzB
do. do. II.	5	100,50 bzG
do. do. III.	5	100,50 bzG
Berg.=Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	90,50 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,50 bzG
do. do. Litt. C.	3½	89,00 B
do. IV.	4½	101,50 B
do. V.	4½	100,50 bz
do VI.	4½	103,00 bzG
do. VII.	4½	101,50 bz
Aachen=Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.=Elb.=Pr.	4	
do. do. II.	4½	100,00 G
do. Dortm.=Soest	4	98,00 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb.Fr.W.	5	101,50 B
do. Ruhr=Cr.=K.	4½	101,50 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	101,50 bz
Berlin=Anhalt I.	4½	101,50 G
do. II.	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	101,50 G
Berlin=Görlitz	4½	101,25 G
do. do. Litt. B.	4½	100,50 bz
Berlin=Hamburg	4	99,25 G
do. do. II.	4½	101,60 bz
do. do. III.	5	
Brl.=Ptsd.=M.A.B.	4	98,20 bz
do. do. C.	4	98,50 bzG
do. do. D.	4½	101,60 bzG
do. do. E.	4½	100,75 B
Berlin=Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,40 bzB
do. do. III.	4	98,40 bzB
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,40 bzB
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	100,60 G
do. do. Litt. G.	4½	100,60 G
do. do. Litt. H.	4½	100,80 G
do. do. Litt. I.	4½	100,80 G
do. do. 1876	5	105,00 B
Cöln=Minden IV.	4	98,40 bz
do. do. V.	4	98,40 bz
do. do. VI.	4½	100,50 G
Halle=Sorau=Guben	4½	102,25 G
do. do. C.	4½	102,25 G
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch=Posener	4½	
Magd.=Halberstadt	4½	100,60 B
do. do. de 1865	4½	100,40 G
do. do. de 1873	4½	100,40 G
do. Leipz. A.	4½	101,60 G
do. do. B.	4	98,00 bzB
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.=Märk. I.	4	99,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	98,80 B
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 B
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,00 B
do. E.	3½	91,00 G
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	102,00 G
do. H.	4½	102,25 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	97,25 G
Oberschles. v. 1874	4½	102,00 G
Brieg=Neisse	4½	
do. Cos.=Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.=Zwgb.	3½	
do. Starg.=Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,25 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte=Oder=Ufer	4½	102,70 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	92,25 B
do. v. 1858, 60	4½	100,60 G
do. v. 1862, 64	4½	100,60 G
do. v. 1865	4½	100,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	100,60 G
do. v. 1874, 77	4½	99,90 G
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	102,00 B
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.=Holstein	4½	101,00 G
Thüringer I.	4	98,25 B
do. II.	4½	
do. III.	4	98,25 B
do. IV.	4½	101,75 B
do. VI.	4½	101,75 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	84,00 bzB
Gal. Karl=Ludwig I.	5	90,25 bzB
do. do. II.	5	88,25 B
do. do. III.	5	88,40 G
do. do. IV.	5	
Lemberg=Czernow. I.	5	76,50 G
do. II.	5	79,60 bz
do. III.	5	77,25 bz
do. IV.	5	76,90 G
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	27,50 bz
Mainz=Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	375,00 bz
do. Ergänzsb.	3	362,50 B
Oesterr.=Frz.=Stsb.	5	103,25 bz
do. II. Em.	5	103,25 bz
Oesterr. Nordwest.	5	85,40 B
Oest.Nrdwstb.Lit. B	5	84,70 bzB
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	74,40 bzG
Kronpr. Rud.=Bahn	5	80,10 bzG
do. do. 1869	5	79,20 bz
do. do. 1872	5	79,00 G
Rab=Graz Pr.=A.	4	90,00 bzG
Reichenb.=Pardubitz	5	80,40 G
Südösterr. (Lomb.)	3	265,50 G
do. do. neue	3	265,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,80 bzG
Brest=Grajewo	5	85,10 bzG
Charkow=Asow g.	5	95,75 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	89,90 G
Chark.=Krementsch.	5	93,10 G
Jelez=Orel, gar.	5	93,80 bz
Koslow=Woron. gar	5	98,50 B
Koslow=Woron, Ob.	5	81,90 bzB
Kursk=Chark. gar.	5	94,04 bz
K.=Chark=As. (Obl.)	5	83,70 B
Kursk=Kiew, gar.	5	98,80 bzG
Losowo=Sewast.	5	81,75 bz
Mosko=Rjäsan	5	103,00 G
Mosk.=Smolensk	5	94,75 bzB
Schuja=Iwanow.	5	93,50 bz
Warschau=Teresp.	5	
do. kleine	5	
Warschau=Wien II.	5	102,50 G
do. III.	5	101,25 G
do. IV.	5	99,00 bz
Zarskoe=Selo	5	70,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.